

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 f.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die gesp. Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 95.

Neuenbürg, Montag den 14. Juni 1915.

73. Jahrgang

Der Krieg.

Ganz bestimmt haben sich die Italiener den Feldzug gegen das „geschwächte“ Oesterreich ganz anders vorgestellt, als es gekommen ist. Bis jetzt sind sie bei allen Zusammenstößen die Geschlagenen gewesen, und selbst die Engländer müssen in der „Daily Chronicle“ ihrem neuen Verbündeten ins Stammbuch schreiben, der Umstand, daß größere österreicherische Truppenmassen vorzügliche Stellungen und zum Teil in Felsen gehauene Laufgräben innehaben, vergrößere die italienischen Angriffe gegen Tolmino, 5 Meilen östlich der italienischen Grenze. Italien befindet sich in „schwieriger Kriegslage“.

Wien, 13. Juni. (WB.) Der Tagesbericht von heute lautet: Am 13. Juni fanden in den beiden letzten Tagen namentlich bei Plava ernsthafte Gefechte statt. Der dort am 11. Juni von der Brigade Ravenna unternommene Versuch, die östlichen Uferhöhen zu gewinnen, endete mit dem Rückzuge des Feindes. Gestern früh überschritten die Italiener erneut den Fluß. Nach heftigen Kämpfen gelang es unseren Truppen den sich fortwährend verkäufenden Feind zurückzuwerfen und die eigenen Stellungen, vor denen über 400 tote Italiener liegen, fest in der Hand zu behalten. Im Rätiner und Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschüßkämpfe fort.

Wien, 13. Juni. Wie nach der „D. Z.“ aus Lugano gemeldet wird, werden die bisherigen italienischen Mißerfolge am Isonzo mit der Unwegsamkeit des Geländes und dem schlechten Wetter begründet. Es müssen erst noch neue italienische Truppenzusammenziehungen abgewartet werden, bevor die Italiener zu neuen ernstlichen Angriffen schreiten.

Rom, 13. Juni. (WB.) Ein langer amtlicher Bericht gibt eine ins Einzelne gehende Darstellung der bisherigen Tätigkeit des italienischen Heeres, zählt alle von den Italienern besetzten Städte auf und berichtet, daß die italienische Armee bei ihrem Vormarsch ziemlich empfindliche Verluste erleiden mußte. Der Bericht stellt die Erfolge des italienischen Heeres fest und schließt mit der Aufforderung, die Bevölkerung möge sich nicht einem übertriebenen Optimismus hingeben. Der Krieg werde lang und schwer sein.

London, 12. Juni. (WB.) Nachfolgende Schiffe sind durch Unterseeboote versenkt worden: „Laurestina“, und „Edward Wolfere“ aus Lowestoft, „Vetty“ und „Cardiff“ aus Grimsby. — Der russische Dampfer „Danio“ aus Archangelsk ist in der Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden.

Rotterdam, 12. Juni. Reuter meldet aus London, in der Lymenabundung wurde gestern der englische Fischdampfer „Satwin“ durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

London, 13. Juni. Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ schreibt: 45 Schiffe in weniger als einer Woche zerstört, das ist eine große Zahl. Der Unterseebootskrieg kann erst ausgerottet werden, wenn die Werkstoffe, die Unterseeboote herstellen, zerstört sind. Das Blatt stellt weiter fest, daß die Fischersfahrzeuge „Wellfare“ und „Laurestina“ die ersten waren, die durch einen Luftangriff vernichtet wurden. — „Daily Mail“ weist darauf hin, daß die englischen Verluste in 12 Tagen über 30 000 Mann betragen haben. — Die „Westminster Gazette“ erhebt Einspruch dagegen, daß die Zeitungen unter dem Titel: „Zwei britische Kriegsschiffe versenkt“ über den Untergang zweier Torpedoboote berichten, da das Publikum hierdurch unberechtigt erschreckt und angeekelt werde.

London, 12. Juni. (WB.) Die Parl. Royal-Automobilwerke sind samt 300 im Bau befindlichen Autos für die Armee am Mittwoch durch Feuer zerstört worden.

Stockholm, 12. Juni. Die Chicagoer Federation of Labour (Arbeiter-Vereinigung), die ungefähr 250 000 Arbeiter der verschiedensten Berufe umfaßt, hat in „Nat. Bldg.“ in einer Versammlung eine Entschlüsselung angenommen, in welcher der europäische Krieg verdammt und ein starker Einspruch gegen jeden Verlust, die Vereinigten Staaten in diesen furchterlichen Konflikt hineinzuziehen, erhoben wird. Eine gleiche Resolution ist auch in Indianapolis von dem National Executive Boards of the United Mine Workers of America angenommen worden.

Bom Bodensee, 13. Juni. Ueber Bern kommend traf wieder nach längerer Pause ein größerer Zug mit etwa 500 deutschen Männern, Frauen und Kindern in Singer ein, die seither in französischen Lagern interniert waren. Man sah vielen von ihnen die erlittenen Entbehrungen und Sorgen an.

Köln, 11. Juni. (WB.) Der Arbeiter Rein, der in Magdeburg eine alte Frau durch einen Dolchstoß getötet, deren Wohnung beraubt und hier den Architekten Buz und dessen Dienstmädchen ermordet hat, ist nach Bericht des Beurteilenden auf eine Revision und eine Vergnügung heute durch Erschießen hingerichtet worden.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Juni. Nach den neuesten Bestimmungen über die Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot hat der Käufer gegen eine Mehl- und Brotkarte die gleiche Menge Zwieback wie Brot zu beanspruchen. Die Teigwarenhersteller und Großhändler mit Teigwaren haben ein Fünftel der Vorräte an Teigwaren bis zum 17. Juni zur Verfügung württembergischer Kommunalverbände zu halten.

Stuttgart, 11. Juni. Die Verbreitung der Bibel während des Krieges hat stark zugenommen. Sie hat sich im Jahre 1914 fast verdreifacht gegenüber dem Jahre zuvor, obgleich nur eigentlich die letzten 5 Monate hierfür in Betracht kommen. Diese Steigerung ist besonders bei den deutschen Bibelgesellschaften eingetreten. Während im Jahr 1913 insgesamt 1 287 679 Heilige Schriften (446 601 Bibeln, 630 846 Neue Testamente und 210 127 Bibelteile) verbreitet wurden, waren es im vergangenen Jahre zusammen 3 330 485 Heilige Schriften und zwar 387 005 Bibeln, 1 161 285 Neue Testamente und 1 782 195 Bibelteile (meist Psalmen und einzelne Evangelien).

Stuttgart, 12. Juni. („Weh o weh, Franzosenblut!“) Dem „Beobachter“ wird geschrieben: In einem Hause der oberen Olgastraße sitzen die zwei Kinder, acht- und elfjährig, eines seit 10 Monaten im Felde befindlichen Landwehmannes und singen in Gedanken an ihren wohl in den nächsten Tagen auf Urlaub zurückkommenden Vater das Lied, das man heute überall aus dem kleinsten Kindermund hören kann: „Heimat, o Heimat“, ohne daran zu denken, daß dadurch auch jemand unserem Vaterland belästigt werden kann. Aber gefehlt! Im Hinterhause wohnt ein Franzose, bei dem bei Ausbruch des Krieges die Polizei aus- und einging, und dieser fühlt sich mit seiner Frau in unserem deutschen Vaterland belästigt, wenn die Kinder dieses Lied singen. Er scheint da eines Tages ein Stuttgarter Schuhmann bei drei Familien des Vorderhauses, um über die Beschwerde des „Franzosenblutes“ Erhebungen anzustellen und für Abhilfe der Belästigung deselben zu sorgen. Und das in einer Zeit, wo wir von allen Ecken und Enden hören, wie unmenslich und unwürdig die Deutschen im Ausland und in den Gefangenenlagern behandelt werden!

Tübingen. In Dachtel wie im ganzen Schwarzwald wurde fast in allen Familien Haber zur menschlichen Nahrung verbraucht. Eine Witwe ließ durch ihre Tochter einen halben Zentner beschlagnahmten Haber

in das Gemeindebadhaus tragen, der dortige Bäcker erlaubte das Rösten des Habers und der Müller mahlte denselben. Alle 4 Beteiligten wurden von der Strafkammer zu der Mindeststrafe von je 3 M. verurteilt. Von dem Schöffengericht in Nagold wurde dieser Tage wieder ein Vergehen gegen die Backvorschriften verhandelt. Ein Bäcker hatte Rispbrot gebacken, was bekanntlich verboten ist, und seine Frau dasselbe verkauft, auch ein Tagelöhner hatte das Brot verkauft. Ersterer wurde zu 20 M., die beiden letzteren Personen zu je 3 M. Geldstrafe verurteilt.

Künzelsau, 12. Juni. Wie seinerzeit berichtet wurde, haben sich in einem Ort unseres Oberamts Mädchen einer Tanzbelustigung mit Gefangenen hingegeben. Dieser jedem Anstand und jeder Sitte lohnspredende Unfug ist dann im „Kocher- und Jagstbode“ gebrandmarkt worden. Daraufhin ging dem ornamenten Blatte von Herrn v. Stellen-Buchenbach, Oberst und Kommandant des Kriegsgefangenenlagers Ulm, folgendes Schreiben zu: „Mit großer Benugung habe ich die kräftigen, von vaterländischem Stolz und Grimm erfüllten Worte gelesen, die in Ihrem Blatte wiederholt niedergelegt worden sind gegen das würdelose Gebahren eines Teils der Bevölkerung im Verkehr mit den Kriegsgefangenen. Was soll denn diese erbärmliche Liebeshüchlichkeit, namentlich gegen die Franzosen, heißen, die in ihrem Innern ohne Ausnahme uns als böses, d. h. „Sauerkerle“ (man muß das Wort ausschreiben) und zwar einer ganz besonders gemeinen Art, die sich hie und da wiedergeben läßt, bezeichnen! Ernst und Strenge ist allein angebracht, nicht lächerliche Höflichkeit. Ich weise darauf hin, daß ein derartiges falsches Benehmen in schroffem Widerspruch mit den Bestimmungen des K. Stelvo. Generalkommandos steht, welchen nachzukommen die Arbeitgeber sich verpflichtet haben, und daß ein Zurückziehen des Kommandos, wie es kürzlich in einem Falle geschehen ist, auch anderwärts erfolgen kann, gleichgültig, wer der Arbeitgeber ist. Wenn die Kriegsgefangenen derart verhältelt werden, so wird es nur ersichert, sie wieder an Einfachheit, Zucht und Ordnung zu gewöhnen nach der Rückkehr ins Gefangenenlager. Genießen denn unsere Söhne und Mitbrüder eine derartige Erholung von ihren Anstrengungen, wie sie den Gefangenen schon in den Lagern und noch mehr bei ihrem Aufenthalt in diesen ländlichen Kommandos zu Teil wird? Aus den hier geprüften Briefen der Kriegsgefangenen ist ersichtlich, daß Franzosen und Russen sich gleichmäßig lustig machen über die Liebeshüchlichkeiten und Ueberfütterungen, wie sie ihnen an manchen Orten zu teil werden. Das ist der ganze Dank, den du erntest, lieber, gutmütiger Michel. Also mehr Würde und Stolz auf deine deutsche Art“.

Schramberg, 13. Juni. (St. Bürokratie.) Köln am Rhein ist auf Frachtbriefen mit „C“ also Köln, nicht mit „R“ zu schreiben. Frachtbriefe mit der bereits allgemein üblichen Schreibweise „Köln“ wurden, wie das „Schwarzw. Tagbl.“ berichtet, dem Absender zur Richtigstellung übergeben. Auf die hiengegen eingelegte Beschwerde ging der Bescheid ein: „Im Frachtbriefe muß die tarifmäßige Schreibweise der Bestimmungsstation angewandt werden.“

Bom oberen Nurgtal, 11. Juni. Die Heuernte konnte bei der günstigen Witterung der letzten Zeit flott von statten gehen, es ist wohl nur noch ein Viertel einzubringen; sie befriedigt nach Menge und Güte sehr. Trotz der vielen Einberufungen ist von einer Leutenot nicht viel zu bemerken gewesen, jeder hilft in diesen schweren Zeiten dem andern so gut er nur eben kann. Leider zeigt sich aber immer mehr, daß die Heidelbeerernte nicht so günstig ausfallen wird, wie es eine Zeitlang den Anschein hatte. Viele Blüten sind abgefallen, doch werden immerhin an manchen Stellen gute Ergebnisse erzielt werden können.

Calmbach.
Stammholz-
hanf
Stämme (Schläge
beidholzanfalls):
33 Fichten, 2000
Fichten mit Fm:
11, 464 III.,
V., 72 VI. St.
2 Fichten, 201
Fichten mit Fm:
1., 23 III. St.
Fichten, auf ganze
Länge des Log-
Folles zu stellen,
unterzeichnet,
mit der Aufschrift
auf Stammholz“
Mittwoch, den
5, vormittags
Forstamt ein-
wofolbst zu dieser
Eröffnung und
über den Zu-
Losverzeichnisse
m Forstamt.
getroffen:
ndische
engurken
35 f
stochener
-Spargel
45 f
uch & Co.
Telef. 70.
aujen.
und
ist mir
ugelaufen.
Futtergeld und
hr.
r. Neuster.
ollbach.
hochtrachtige
Kalbinnen
at zu verkaufen
Kalmbacher.
erspanden
Frauen
eingegangen:
rg: auf. 10.—
1341.— M.
ant gesagt wird.
ns des
den Ausschusses:
rte Nech.
dienste
neubürg
nach Dreieinig-
den 13. Juni
(Gabelst 2, 20;
Delan Uhl.
Wär für die Söhne:
adwilar Frank.
16 Juni, abends
nde.
keine Bibelstunde
lang.)
18. Juni, abends
erkunde.

Ebingen, 13. Juni. Am Albrauf, besonders in den Städten Ebingen und Balingen, wurde heute nachmittag um 3.15 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß wahrgenommen, der aber, soweit bis jetzt bekannt, nirgends erheblichen Schaden angerichtet hat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In der württ. Verlufliste Nr. 203 vom 12. Juni 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Reserve-Infanterie Regiment Nr. 119.

1. Kompanie:

Landwehrmann Karl Bollmer, Birkensfeld, l. verw.

4. Kompanie:

Reservist Ernst Koch, Neuloh, l. verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 247.

9. Kompanie:

Musikant Wilhelm Michert, Höfen, l. verw.

12. Kompanie:

Kriegsfreiwilliger August Geigle, Enzlstörle, vermählt.

Neuenbürg. Der kürzlich in den Argonnen gefallene Offiziers-Stellvertreter Ingenieur Reinhold Schall wurde nachträglich zum Leutnant der Landwehr II. mit Patent vom 22. März, befördert. Schall war durch seine Verheiratung mit der Tochter des + Karl Erhardt auch in Neuenbürg gut bekannt.

Neuenbürg, 12. Juni. Angesichts der weitreichenden Anforderungen, die an die Unterabteilung des Roten Kreuzes gestellt werden, ist eine regere Beteiligung an den Spenden für diesen Zweig vaterländischer Wohltätigkeit dringend zu wünschen. Die Bedürfnisse der Familien unserer Ausmarschirten liegen uns so unmittelbar vor Augen, daß es unbegreiflich wäre, wollten wir diesen Teil zeitgemäßer Hilfsarbeit außer acht lassen. Wohl wird manchmal hingewiesen auf Mißbrauch der Gaben, auf unbegründete Begehrlust einzelner, auf ungewandte Führung des Haushalts in einzelnen Familien, aber wie gerne verzichtet man auch nur die natürliche Unlust zum Geben, der Geiz und die mammonistische Selbstsucht hinter solchen Ausflüchten! Zu bedenken ist insbesondere, daß durch die lange Dauer des Krieges manche Familie, die in den ersten Monaten noch leichtlich durchzukommen wußte, jetzt allmählich am Rande der Selbsterhaltung angelangt ist und Hilfe nötig hat. Ebenso fällt die Steigerung der Lebensmittelpreise sehr empfindlich ins Gewicht. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden hier von einer Verkäuferin 18 -/ (1) für ein Ei verlangt; ob sie diesen Preis bezahlt bekam, steht dahin, aber 15 -/ kostete tatsächlich ein einziges Ei. Glücklicherweise haben manche Arbeitskräfte in der gewohnten Industrie wieder volle oder wenigstens teilweise Beschäftigung gefunden, auch ist durch Militärlieferungen verschiedener Art (Naharbeiten u. a.) Gelegenheit zu Verdienst geboten, der mitunter recht einträglich ist. Aber wird wolle doch nicht vergessen, was in den „Grundsätzen“ des „Reichsamts“ vom 20. Mai d. Js. so wahr und eindrucksvoll ausgesprochen ist an der Stelle, wo der „Begriff der Bedürftigkeit“ erläutert wird: „Von den Angehörigen der vor dem Feinde stehenden Familienväter soll alles ferngehalten werden, was niederdrückende Empfindungen in ihnen auszulösen geeignet ist.“ In denselben „Grundsätzen“ wird dann allerdings auch der andern Seite gebührende Rechnung getragen, wenn gesagt wird: „Andererseits darf von den Angehörigen der Kriegsteilnehmer erwartet werden, daß sie ihrerseits es sich angelegen sein lassen, ihre Arbeitskräfte möglichst zu verwerten und sich der Einfachheit und Einschränkung in jeglichem Verbrauch zu befleißigen.“ Möge das Beispiel anderer Bezirke, z. B. unseres Nachbarbezirks Calw, auch für die hiesigen Bezirksangehörigen ein Fragezeichen werden, ob sie nicht mehr tun könnten im Punkt der Familienfürsorge, als sie bisher getan haben! Der Bezirksausschuß hat durchschnittlich 2200 M. im Monat nötig zur Befriedigung der an ihn herantretenden Gesuche. Sollte er die Mittel nicht mehr flüssig machen können, so müßte er seine Tätigkeit einstellen.

S.C.B. Neuenbürg, 12. Juni. Vor der Strafkammer in Tübingen wurde gegen den früheren Rechner des Darlehensvereins Schwann, der seiner Zeit unter Hinterlassung größerer Rückstände ins Ausland flüchtig ging und, weil er seiner Auslieferung nach Deutschland widersprach, lange Zeit in Genoa in Haft saß, verhandelt. Der Rechner Gontner hat mehrfach Einzahlungen an die Kasse als ihm anvertraute Darlehen behandelt und das Geld für seine Zwecke verbraucht. Er wurde der Unterschlagung der teils größeren Summen für schuldig befunden und zu 9 Monaten Gefängnis, die

aber durch die italienische Untersuchungschaft als verblüfft gelten, verurteilt. Die Angelegenheit hat längere Zeit die Gemüter in Schwann bewegt.

Pforzheim, 11. Juni. Der 38 Jahre alte Karl Behinger von Dörzbach hat im hiesigen Schlachthof eine Anzahl Kalbfelle gestohlen. Mehrere Diebstähle scheint er auch anderwärts begangen zu haben. Er tritt auch unter falschen Namen wie Karl Burkhardt oder Burkhardt aus Fellbach und Fritz Kleiner aus Krautheim auf.

Pforzheim, 13. Juni. Heute vor 14 Tagen entfernte sich der 84 Jahre alte Altersrentner, der frühere Goldarbeiter Ernst Fuchs, aus dem Altersheim, in dem er Aufnahme gefunden hatte, und war seitdem verschwunden. Heute früh wurde er von Spaziergängern im Wald bei neuen Schützenhause an einem Baum erhängt entdeckt. Fuchs hat jedenfalls in einem Augenblick seelischer Erregung Hand an sich gelegt. Er soll sich schon seit einiger Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben.

Neues Heu wird namentlich auch in großen Mengen für die Heeresverwaltung angekauft, für die bereits Beauftragte in dieser Richtung tätig sind. Vom Militär wird aber nur gutgedorrtes und unbereinigtes Heu gekauft.

Vermischtes.

Die Kaiserin und die Schwaben im Lazarett.

ep. Aus einem Berliner Lazarett berichtet ein schwäbischer Verwundeter:

Vor einigen Tagen hier es bei uns, die Kaiserin werde unser Krankenhaus besuchen. Da kannst Dir denken, wie wir uns darauf freuten. Heute um 11 Uhr kam sie dann. Zuerst besuchte sie die Blinden, die unten im Hause liegen. Als sie in unser Zimmer kam, trat sie zuerst auf mich zu, begrüßte mich und reichte mir die Hand. Darauf bat ich um die Erlaubnis, ihr ein kleines, selbstverfaßtes Gedicht vorzutragen zu dürfen, was sie mir auch gütig gestattete. Ich las nun laut mein Gedicht vor. Der Kaiserin standen die Tränen in den Augen. Sie überreichte mir nun einen Lorbeerzweig und ein Bild des Kaisers und der Kaiserin. Diese Bilder empfingen alle Krieger im Lazarett. Ich gab Ihrer Majestät auf Papier mein Gedicht. Da sagte sie: „Ich will es dem Kaiser sagen“. Als sie alle Verwundeten im Zimmer besucht hatte, kam sie noch einmal zu mir zurück und gab mir eine Nelle mit den Worten „dem Dichter“. Du kannst Dir natürlich denken, wie riesig ich mich freute.

In unserem Zimmer lag noch ein Württemberger aus Winnenden. Als die Kaiserin an sein Bett trat, erkannte sie ihn an seiner Sprache als Schwaben. Sie fragte ihn, ob es hier auch süddeutsche Kost gäbe. „Nein, leider nicht“, antwortete der Schwabe. „Essen Sie lieber Salz- oder Gierspähle?“ fragte die Kaiserin. „Gierspähle“, war die prompte Antwort. „Soll ich Ihnen schicken?“ „Ja“, antwortete der schwäbische Krieger freudbetäubend. „Dann müssen Sie aber Ihre Kameraden auch davon kosten lassen“. Nach wenigen Tagen kamen Spähle aus der kaiserlichen Küche. Alles ist festlich hergerichtet für die Schwaben. Sechs sind wir im ganzen, darunter ein ganz Blinder. Und ich sage Dir, sein waren sie, herrlich haben sie geschmeckt! So lange halten wir keine mehr gegessen. Ich machte nach dem Schmaus ein Gedicht: „Die kaiserlichen Spähle“ und ließ es der Kaiserin übergeben. Heute bekam ich wieder hohen Besuch. Eine kaiserliche Hofdame überbrachte mir im Namen der Kaiserin ein Buch, in das sie eigenhändig ihren Namen setzte: „Deutsche Heldenlieder, Gedichte aus dem Kriegsjahr 1914“.

Die Vermissten. Im Publikum besteht der berechtigte Wunsch, über das Schicksal der zahlreichen Vermissten unseres Heeres, soweit irgend möglich, Aufklärung zu erhalten. Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, ist von dem Nachweisebüro des Kriegsministeriums in Verbindung mit dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz eine umfassende Einrichtung zur Ermittlung unserer Vermissten geplant.

Ersatz für Tee. Es wird dem „Schw. Merk.“ geschrieben: Man ist gegenwärtig bestrebt, bei Beschaffung der notwendigen Nahrungs- und Genussmittel den Bedarf durch Erzeugnisse des eigenen Landes zu decken. Vieles ist schon geschehen, manches ließe sich noch erreichen. So sind z. B. die Preise für Tee so gestiegen, daß manche Familien den Genuß dieses anregenden Getränkes einschränken oder ganz darauf verzichten müssen. Da kann nicht oft und nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß wir an manchen einheimischen Pflanzen einen wertvollen Ersatz haben. Die jungen, rasch getrockneten Blätter der Walderdbeeren (*Fragaria vesca*) ver-

mischt mit den Blättern des Brombeerstrauchs geben einen sehr wohlgeschmeckenden, zuträglichen Tee. Ebenso eignen sich dazu die ätherische Öle und bittere Extraktstoffe enthaltenden Blätter und Blüten der gem. Schafgarbe. Daß sich aus den im Herbst reisenden Samen der Deckrose ein vorzügliches Tee, der „Kernlessee“ bereiten läßt, ist allgemein bekannt. Nur muß er, um von den den Früchten anhaftenden Härchen, die die Schleimhäute des Schlundes reizen, befreit zu werden, durch eines feines Tuch gefeilt werden. Leider ist der Lindenblütentee in Apotheken und Drogengeschäften kaum mehr erhältlich. Mit Rücksicht auf die Bienenfütterung und die Schonung der Lindenhäute ist das Sammeln von Lindenblättern auf Staats- und Gemeindegut in Württemberg verboten worden. Man war auf die Einfuhr von Oesterreich und Rußland angewiesen. Hier sollte sofort Wandel geschaffen, das Verbot aufgehoben und namentlich die Jugend, vielleicht unter Anleitung der Lehrer oder unter Aufsicht des Forstpersonals, zum Sammeln der Lindenblüten aufgemuntert werden.

Der „Hannoversche Kurier“ veröffentlicht folgende beherzigenswerte Mahnung: In nächster Zeit darf man sich wieder der Kornblumen erfreuen. Wer über bisher alaubte, ohne einen Strauß davon nicht nach Hause kommen zu können, sollte sich verwohnen wärtigen, welcher Schaden durch das Abpflücken entstehen kann. Klein und Groß pflücken wie bekannt nicht nur die am Rande der Felder stehenden Kornblumen ab, sondern sie dringen vielfach tief in die Kornfelder ein, um einige Blumen zu erlangen. Dabei werden, wie wohl schon jeder wahrgenommen hat, häufig größere Flächen des wachsenden Kornes niedergetreten und dadurch der Ertrag der Ernte verringert. Man denke nicht, auf die kleine beschädigte Fläche komme es nicht an. Nur Gedankenlose können das glauben. Bei dem Ernste der Gegenwart, in der unsere Feinde unablässig bemüht sind, uns auszuhungern, darf kein Deutscher dazu beitragen, die Getreide zu verringern und damit die Pläne unserer Feinde zu fördern. Es ergeht daher die öffentliche Bitte, das Abpflücken von Kornblumen zu unterlassen. — Also schonet alle Pflanzen und Blumen!

Das Testament Vanderbilts. Aus dem Haag wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Das Testament Alfred Vanderbilts, der bei der „Lusitania“-Katastrophe ertrunken ist, verfiel hierher gelangten Nachrichten zufolge über einen Besitz von 120 Mill. Mark, davon erhält der fünfjährige Sohn aus seiner ersten Ehe 20 Millionen, seine beiden jungen Söhne aus zweiter Ehe sind mit dem größeren Teil des Vermögens bedacht. Seiner Witwe hinterläßt der Erblasser ein Vermögen von 4 Millionen, außerdem 8 Millionen, die sie schon früher erhielt. Ferner ist der Witwe ein lebenslängliches Einkommen aus dem Vermögen von 20 Millionen ausgesetzt.

Warum nicht achtzigjährige Rekruten? Die Engländer geben sich weiter die größte Mühe mit ihrer Rekrutierung und wollen, da sich scheinbar keine jungen Männer mehr melden, auf die geschickteste Art recht viele ältere einsaugen. Ein Aufsatz in dem „Daily Telegraph“ beschäftigt sich mit der Frage, ob die vierzigjährigen Männer zum Kämpfen schon zu alt seien und verneinen es energisch mit folgender Begründung: „Caesar fing erst nach seinem fünfzigsten Lebensjahr an zu kämpfen. Odysseus verrietete seine großen Taten und besiegte alle Jüngern, als er über fünfzig war. Goethe verlebte (!) sich, als er siebzig war. Naam starb mit 930 Jahren. Sein Erkelsohn wurde noch 32 Jahre älter und Methusalem, der den Rekord schlug, 969. Noah lebte 950 Jahre. Moses ist ein interessanter Fall; die Langlebigkeit hatte schon abgenommen und er erreichte ein Alter von 120 Jahren; aber er brach erst mit 80 Jahren zu seiner vierzigjährigen Wanderung auf.“ Bald werden wohl die Engländer die Achtzigjährigen veranlassen, sich zu melden, denn wenn Moses erst in diesem Alter seine mühevollen Wanderung begann, warum sollten die heutigen Engländer da nicht in den Krieg ziehen?

Amerika „versohlt“ die Russen! Bei den Schuhfabrikanten Neu-Englands im Norden der Vereinigten Staaten hat die russische Regierung jetzt 2 Millionen Paar Soldatenstiefel bestellt. Drei Fabriken: Isaac Prouty u. Co., E. Jones u. Co. und P. O. Brown u. Co. teilen sich in diese „Kriegsbeute“. Bisher haben die russischen Fabriken ausgereicht, die Soldaten mit Schuhzeug zu versehen, doch scheinen ihre Lieferungen gar zu „reißenden“ Absatz gefunden zu haben, so daß jetzt Bestellungen im Ausland nötig werden. Eine Million Paar Schuhe werden von den drei genannten Fabriken allein geliefert, die zweite Million ist auf andere Teile der Vereinigten Staaten verteilt worden.

Die ne
Kulte, b
se etwas
daran ist
geschlungen

Schle
Bau beim
Nikolai:
Frankreich
und statt
festen Fra
Bon
ein Schu
führer zu
hinzu: „I
fertig? I

Telegr

(W.B.)
Großes F
Wes

Feindl
von Ne u
Dihang d
wurden al

In den
Labyrinth
frische Ar
Feind am
Stellung
neuer Vor
feuer zusa
sehr erheb

Bei S
aus unse
Vorgehen.

Deit
An d
Bettygola
Nördlic
an, stürm
150 Gefar
Minerwer

An der
brachen w
jezt wurde

des stellv.
il

Die V
anzeiger M
sonen ver
Kriegsunu
anzuführen
Zuwiberhan
Belagerungs
zu einem
Stru

werden bear
eröffnen un
Generalkomm

R. D
stellv.
Bf
wollen
Gener
hende
an da



Die neueste Kriegswaffe der Russen, die hölzerne Reule, hat die Form ein Weisweinflasche, nur daß sie etwas länger und stärker ist. vorn sitzt ein Knopf, daran ist ein Lederriemen befestigt, der um den Arm geschlungen wird.

Schlechte Münze. Als der französische General Bau beim russischen Heer anlangte, meinten die um Nikolai: „Was soll uns der? Wir hatten doch von Frankreich fünfzehnhundert Millionen Rubel verlangt, und statt dessen schickt es uns einen außer Kurs gesetzten Franken!“ (Lust Blätter.)

Von der Lokalbahn. Der Zug soll abfahren, ein Schaffner „fertig“ und winkt dem Lokomotivführer zu, da kürst wutschraubend der Zugführer hinzu: „Was ich fertig? Nix ich fertig. Wer ruft fertig? Ich ru! fertig! Jetzt ich fertig! Fertig!“

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Euztärer“.

(WB.) Den 12. Juni 1915, 4.10 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 12. Juni, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Angriffe in den Dünen nordöstlich von Neuport und Mannekeniere, auf dem Osthang der Lorettöhöhe und gegen Souchez wurden abgeschlagen.

In dem Nahkampf nördlich Geurie, genannt Labyrinth, setzten die Franzosen gestern zweimal frische Kräfte zum Angriff ein. Es gelang, den Feind am Nachmittag vollkommen aus unserer Stellung zu weisen. Ein abends einsetzender neuer Vorstoß der Franzosen brach im Infanteriefeuer zusammen. Der zurückstuhende Feind erlitt sehr erhebliche Verluste.

Bei Serre, südöstlich Debutterne, sind wir aus unseren rückwärtigen Stellungen wieder im Vorgehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Dubissa in Gegend Zoginie und Bettygola mislangen russische Vorstöße.

Nördlich Praszynsz griffen unsere Truppen an, stürmten eine russische Stellung und nahmen 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer.

An der Kawla, halbwegs Wolimow-Sochaczin, brachen wir in die feindliche Stellung ein. Bis jetzt wurden 500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich Przemysl ist die Lage unverändert.

Die Armee des Generals v. Vinzingen hat den von Norden her gegen ihren Flügel vorgehenden Feind angegriffen. Zurawno, das vor dem Anmarsch russischer Kräfte vorgestern geräumt worden war, ist wieder genommen und der Gegner in die Brückenköpfe bei Mlyniska, nordwestlich Zurawno und Dydaczow, zurückgeworfen.

Feindliche Angriffe bei Gabcz und auf Stanislaw wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 13. Juni 1915, nachm. 3.30 Uhr. Großes Hauptquartier, 13. Juni, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Neuport-Dirmuiden, nördlich Arras und Debutterne fanden Artillerie-Kämpfe statt. Schwächliche Angriffsversuche des Gegners in den Dünen wurden abgewiesen. Südwestlich von Debutterne sind Infanterie-Geschechte im Gange.

Die militärischen Anlagen von Luneville wurden mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich Schawle machten unsere Angriffe gute Fortschritte. Ruce wurde im Sturm genommen. Festige Gegenstöße scheiterten. Acht Offiziere, 3350 Mann und 8 Maschinengewehre waren unsere Beute.

Südöstlich der Straße Mariampol-Rowno haben die Kämpfe gegen von Süden herkommende russische Verstärkungen erneut begonnen.

Nördlich Praszynsz wurden weitere 150 Gefangene gemacht.

Unserem Einbruch in die feindliche Linie südlich Wolimow folgten in der Nacht russische Gegenangriffe, die sämtlich erfolglos blieben. Die gewonnenen Stellungen sind fest in unserer Hand. Unsere Beute fiel an dieser Stelle auf 1600 Gefangene, 8 Geschütze, darunter 2 schwere, und 9 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der Brückenkopf von Siemiawa ist gestern wieder genommen worden. Der Gegner liegt

über 5000 Gefangene in unserer Hand. Nächliche Gegenangriffe des Feindes scheiterten.

Auch östlich Jaroslaw und östlich Przemysl lebt der Kampf wieder auf.

Die Truppen des Generals von Vinzingen haben Mlyniska genommen. Der Angriff auf Zydaczow ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 14. Juni 1915, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Lugano veröffentlicht der Generalkommissär für das Etichal ein Manifest, wonach die italienische Regierung den Angehörigen der aus den eroberten Gebieten zum österreichischen Waffendienst Einberufenen, dieselbe Unterstützung zahlen werde, die sie bisher von Oesterreich erhalten haben.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die „Frf. Ztg.“ meldet aus Athen: Nach Zeitungsberichten wird in den nächsten Tagen das Eintreffen schwerer Artillerie auf Gallipoli erwartet, worauf die Verbündeten die entscheidende Offensive ergreifen werden.

Frankfurt a. M. (Privat-Tel.) Nach einer Meldung der „Frf. Ztg.“ aus Athen warfen drei deutsche Flugzeuge über Lemnos zahlreiche Bomben ab, wodurch das dortige Munitionsdepot zerstört wurde.

Bern. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der schweizerischen Telegraphenagentur bestätigt sich die Nachricht, daß die Einfuhr aus Italien in die Schweiz auf neue Schwierigkeiten gestoßen ist. Die italienische Regierung verlangt von der schweizerischen eine allgemeine Erklärung, daß alle von Italien nach der Schweiz transportierten Waren in der Schweiz bleiben, bezw. nicht nach Oesterreich oder Deutschland weiter gehen.

Voraussetzliche Witterung.

Mitteleuropa wird jetzt von einem aus Nordwesten gekommenen Hochdruck beherrscht; im Norden bildet sich aber ein Luftwirbel aus, der weitere Störungen erwarten läßt. Für Dienstag und Mittwoch ist zunächst noch warmes und in der Hauptache trockenes, aber mit zahlreichen Gewittern verbundenes Wetter zu erwarten.

Wer an Brot spart, dient dem Vaterland!

Allgemeine Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps über Pferdeverkauf und Pferdeausfuhr.

Die Verfügung des stellv. Generalkommandos im Staatsanzeiger Nr. 32 vom 8. Februar 1915, wonach es Privatpersonen verboten ist, Pferde — sei es kriegsbrauchbare oder kriegsunbrauchbare — aus Württemberg zu verkaufen oder auszuführen, wird wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Zuwiderhandlungen werden nach § 9 lit. b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Stuttgart, 31. Mai 1915.

Der stellv. kommandierende General:
von Marchtaler.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, vorstehendes Verbot den Pferdebesitzern zu eröffnen und dabei auf folgende weitere Anordnung des stellv. Generalkommandos hinzuweisen:

„Gesuche um Befreiung von dem Verbot sind durch die R. Oberämter, welche das Gesuch zu prüfen haben, dem stellv. Generalkommando vorzulegen.

Pferdebesitzer, welche kriegsbrauchbare Pferde verkaufen wollen, ist Gelegenheit zum Verkauf derselben an das stellv. Generalkommando XIII. Armeekorps geboten. Entsprechende Anträge sind durch die Vermittlung der Oberämter an das stellv. Generalkommando zu richten.“

Die Einhaltung des Verbots haben die Ortsbehörden zu überwachen.

Neuenbürg, den 12. Juni 1915.

R. Oberamt,
Ziegele.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps betr. Pferdeverkauf durch Händler in Württemberg.

Die Verfügung des stellv. Generalkommandos vom 31. Mai 1915 muß auf Grund von Anzeigen über Verstöße gegen die bisherigen Bestimmungen dahin erweitert werden, daß Pferdehändlern der Verkauf von Pferden innerhalb Württemberg nur gegen Vorzeigen eines nach dem 12. Juni 1915 vom stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps ausgestellten Erlaubnischeines gestattet ist. Zuwiderhandlungen werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bestraft.

Die Anordnung tritt mit dem 13. Juni 1915 in Kraft.
Stuttgart, 10. Juni 1915.

Der stellv. kommandierende General:
von Marchtaler.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, vorstehende Anordnung den Pferdebesitzern und etwaigen Pferdehändlern ihrer Gemeinde zur Kenntnis zu bringen.

Neuenbürg, den 12. Juni 1915.

R. Oberamt,
Ziegele.

R. Forstamt Herrenalb.

Wiederholter

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. Juni d. J., vormittags 8 Uhr,

wird in Herrenalb auf der Forstamtskanzlei vom Scheidholz der Hut Bernbach

Los Nr. 4 mit 35,15 Fm. Langholz I.—VI. Klasse und 15,67 Fm. Sägholz I. bis III. Klasse wegen nicht rechtzeitiger Bezahlung wiederholt verkauft.

Wildbad.

Ein tüchtiges Zimmermädchen

wird auf sofort

gesucht.

Villa Karl Rath
Telephon 65.

A. Oberamt Neuenbürg.
Oberamtsärzt Dr. Böpple ist erkrankt. Die Stellvertretung in den oberamtsärztlichen Geschäften ist dem Oberamtsarzt **Pfeiffer** in **Calw** übertragen.
 Den 13. Juni 1915. Oberamtmann **Fiegele**.

Zwangsversteigerung in Neuenbürg.

Am **Donnerstag, den 17. Juni 1915, nachm. 3 Uhr** kommen im Wege der Zwangsversteigerung folgende Baumaterialien gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung:
 ca. 110 Rollen Dachpappe, ca. 240 Stück feuerfeste Ofenplatten, ca. 6800 Stück feuerfeste Backsteine, darunter ca. 1000 Chamottsteine und 500 Kaminsteine, ca. 480 Stück Drainageröhren, ca. 280 Stück Hohlziegel, ca. 1000 Stück Falzziegel, ca. 400 Stück Dachplatten, ca. 7500 Stück Bodenplättchen verschiedener Sorten, 10 Stück Ofensteine, ca. 1000 Stück Majolikaplättchen und Friesen, ca. 300 Stück Hordis (Hohlsteine), 5 Ablauftische und 25 Stück Glasfalzziegel.

Zusammenkunft bei der Wirtschaft zum „Anker“, Wildbad, den 14. Juni 1915.

Häble, Gerichtsvollzieher.

Das Sammeln von Waldbeeren

in den Staatswaldungen der Forstbezirke **Altensteig, Dornkotten, Hoffett, Nagold, Pfalzgrafenweiler** und **Simmerfeld** ist nach Verfügung der Forstdirektion mit folgenden Beschränkungen gestattet:

Verboten ist:

- 1) Das Sammeln vor dem Kalendertag, der durch öffentliche Bekanntmachung für den Beginn bestimmt worden ist.
- 2) Das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr, sowie an Sonn- und bürgerlichen Feiertagen.
- 3) Das Sammeln an Plätzen, welche durch Einzäunung oder Warnungszeichen geschlossen sind.
- 4) Das Uebernachten in den Waldhütten oder sonst innerhalb Staatswalds.

Zuwiderhandlung wird forstpolizeilich bestraft.

Altensteig, den 12. Juni 1915.

Im Auftrag:
A. Forstamt.

Neuenbürg, den 11. Juni 1915.

Für die wohlthuenden Beweise der Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Schwieger- und Grossvaters

Gustav Palm

Apotheker

sagt den herzlichsten Dank

namens der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:

Karoline Palm, geb. Rau.

Neuenbürg, 14. Juni 1915.

Danksagung.

Für die herzlichsten Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter



Friederike Birrbach

sagen wir insbesondere noch allen denjenigen innigen Dank, welche sie durch ihre Besuche erfreuten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Im Zwangswege

Neufab.
 wird am
Donnerstag den 17. d. M.
 vormittags 10 Uhr

1 junge hochtrachtige Kuh

öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
 Zusammenkunft beim Rathaus.

Edler,

Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht Neuenbürg.
 Wohnsitz Herrenalb.

Tüchtiger Gattersäger

finder bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung

Otto Jansohn u. Co.
 Mannheim.

Calmbach.

Diejenige Person,

die in der Zeit von Freitag abend bis Samstag morgen unterhalb Calmbach am Höfener Fußpfad einen **großen Handkarren** mit Gras entlastete und fortnahm, wird aufgefordert, da sie beobachtet wurde, den Karren sofort wieder zur Stelle zu bringen, andernfalls sie schwere Strafe zu erwarten hat.

Ehr. Wurster,
 Verleger beim Bahnhof.

Große Wohlfahrts- Geld-Lotterie

zum Besten von wirtschaftl. Frauenschulen.

Ziehung: **12. Juli 1915.**
 Lospreis 1 M.

Zuf. 1942 Geld-Gewinne.
 Hauptgewinne:

15 000 M., 5000 M.,
 2000 M.

Loose sind zu haben in der
C. Meeh'schen Buchhandlg.

Fahndung.

Auf dem Werkplatz vor dem Neubau des Dienstwohngebäudes der R. Eisenbahnverwaltung in Wildbad an der Straße Wildbad-Calmbach wurden in der letzten Zeit zwei behauene, für die Fassade bestimmte Sandsteine durch Weghauen von Ecken und anderen Teilen beschädigt und für ihren Zweck vollständig unbrauchbar gemacht.

Es wird ersucht, nach den unbekanntem Tätern energisch zu fahnden und Sachdienliches hierher mitzuteilen. J. Nr. 112.

A. Staatsanwaltschaft Neuenbürg.

Statt Karten!

Grete Stollmaier

Eugen Pfister

u. Zeit im Felde

Verlobte

Ellm a. D.

Neuenbürg a. S.

Juni 1915.

Der Durchbruch der russischen Front

in den Karpathen und die sonstigen Vorgänge auf den zahlreichen Kriegsschauplätzen lassen den aufmerksamen Zeitungsleser tagtäglich ein umfangreiches Kartenmaterial aufschlagen. Dieses ist zweckmäßig in dem

Kriegskarten-Atlas

vereinigt, der in 13 Karten sämtliche Gebiete — also auch die Dardanellen, Serbien, Syrien, Tripolis usw. — zeigt. Die Karten sind reich beschriftet, farbig gehalten und leicht lesbar.

Wir können den Atlas unsern geschätzten Abonnenten

zum **Preise von Mark 1.50** nur empfehlen. — Zu haben in der

Buchhandlung des „Enztälers“.

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Herren-Anzüge, 1- u. 2-reihig, nur beste solide Qualitäten in guter Verarbeitung à M 22.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—

Herren-Hosen à M 4.80, 6.—, 7.—, 9.— bis M 15.—

Herren-Heberzieher, halbschwer, à M 25.—, 30.—, 36.—, 45.—

Bozener Mäntel à M 18.— bis M 34.—

Loden-Pelerinen à M 4.— bis M 30.—

Jünglings-Anzüge, 1- u. 2-reihig, à M 22.—, 26.—, 28.— bis 35.—

Knaben-Anzüge, alle modernen Fassungen, von M 4.— bis M 23.—

Bleyle's Knaben-Anzüge

ferner sämtliche Arbeiter-Bekleidung

Loden-Zoppen, Zwirn-Zoppen, Alltags-Hosen, blaue Arbeitskleider, Gips- und Maler-Bekleidung

zu billigsten Preisen.

Phil. Bosch, Wildbad, Telefon 32.